

Wo sich Neues zu Altem gesellt

Heimatkpfleger Tausendpfund lobt die Jugendstilpark-Pläne – und klopft unversehens einem Kollegen auf die Schulter

VON BERNHARD LOHR

Haar/München – Über Architektur lässt sich trefflich streiten. Das erlebt Haar derzeit ganz exemplarisch an der Auseinandersetzung über den Wohnturm an der Münchner Straße, gegen den eine Initiative sogar einen Bürgerentscheid anstrengt. Über die mittlerweile öffentlich mit viel Verve geführte Diskussion wird manchmal ganz vergessen, dass in Haar an anderer Stelle ein architektonisch und ortsplane-risch mindestens ebenso ambitioniertes Vorhaben verfolgt wird, das sicher nicht weniger Konfliktstoff in sich birgt. An der wenig attraktiven Münchner Straße soll neben Hochhäusern ein weiteres Hochhaus gebaut werden. Die geplante Bebauung im Jugendstilpark dagegen greift in ein historisch gewachsenes Ensemble mit mehr als 90 denkmalgeschützten Gebäuden ein.

Ein Murren ist ob der Verdichtung und der dort vorgesehenen modernen Architektur, die ergänzend zu den Jugendstilgebäuden entstehen soll, ab und an schon zu vernehmen. Doch was immer noch kommen könnte an Kritik, die Befürworter der Planung haben soeben Beistand von jemandem bekommen, der nicht im Verdacht steht, sich zu einem leichtfertigen Urteil hinreißen zu lassen und dem Zeitgeist oder gar der profitorientierten Nachverdichtung das Wort zu reden.

Kreisheimatpfleger freut sich über das Zusammenspiel von Jugendstil und Moderne

Kreisheimatpfleger Alfred Tausendpfund ist angetan von der Planung und dem Zusammenspiel von Jugendstilarchitektur und Moderne. Bürgermeister Helmut Dworzak (SPD) fand das selbst so bemerkenswert, dass er dies jüngst entgegen der Gepflogenheiten im Gemeinderat publik machte. Er sagte, nach Tausendpfunds Einschätzung sei es in „hervorragender Weise“ gelungen, die anspruchsvolle Aufgabe zu lösen, das ehemalige Klinikareal in einen Wohnpark umzuwandeln.

Tausendpfunds Aussage ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Er machte sie in seiner Funktion als Kreisheimatpfleger in einem Planungsverfahren, zu dem er als sogenannter „Träger öffentlicher Belange“ Stellung bezog. Solche Stellungnahmen bleiben in der Regel öffentlich ohne Beachtung und sie beschränken sich in der Regel auf Kritik. Ausdrückliches Lob ist dort praktisch nicht vorgesehen. Wozu auch. Es nimmt ja außer den Planern und

Die bemerkenswerte Anlage entstand nach der Wende zum 20. Jahrhundert

den prüfenden Verwaltungsbeamten keiner zur Kenntnis. Außerdem lobte Tausendpfund, der als Unterhachinger selbst nicht in engerer Beziehung zu Haar und dem Jugendstilpark steht, einen Geistesverwandten, ohne es zu wissen. Denn die Planung stammt von Gert F. Goergens, seines Zeichens Architekt und, wie Tausendpfund, ehrenamtlicher Heimatkpfleger: aber nicht im Landkreis München, sondern in der Landeshauptstadt München.

Tausendpfund freut sich richtig darüber, dass Dworzak seine Aussage öffentlich gemacht hat. Er steht zu ihr. Ja, sagt er, der Jugendstilpark liege ihm „am Herzen“. Schließlich handle es sich um eine bemerkenswerte Anlage. Sie entstand in zwei Schritten, beginnend bald nach der Wende zum 20. Jahrhundert. Die Sicht auf psychische Erkrankungen änderte sich gerade. Doch wirklich weit war man in der Behandlung noch nicht. So entstand damals, getragen von dem menschlichen aber medizinisch zu kurz gegriffenen Ansatz, den Kranken in einer natürlichen, stressfreien Umgebung eine Genesung zu ermöglichen eine ungewöhnlich weitläufige Anlage. Der Münchner Psychiater Friedrich Vocke zeichnete als Berater dafür verantwortlich und übernahm später die Leitung der Anstalt Eglfing-Haar, das heute als Haar I bekannt ist. Schon bald war klar, dass eine Erweiterung notwendig werden würde. Eine ebenfalls von Vocke geplante Anstalt, das



Aus einem Klinikareal wird ein Wohnpark. Der Jugendstilpark in Haar wird sich durch Neubauten verändern. Heimatkpfleger Alfred Tausendpfund hat Verständnis für Vorbehalte. Doch er hält die Eingriffe für verträglich. SIMULATION/FOTO: GOERGENS & MIKLAUTZ, CLAUD SCHUNK



heutige Haar II, wurde angrenzend geschaffen, und nahm 1912 ihren Betrieb auf. 1931 wurden beide Anstalten fusioniert.

Mittlerweile sind Haar I und Haar II infolge erneut geänderter Blickweisen auf den Umgang mit Psychiatriepatienten wieder getrennt. Der Trend geht zu dezentralen Behandlungseinheiten. Stationen und Einheiten werden an Kliniken in Oberbayern verlegt. In Haar wurde folglich Platz frei. Der Bezirk Oberbayern als Träger des Isar-Amper-Klinikums Ost verkaufte das Areal von Haar II an zwei Investoren, die jetzt dort bauen wollen. Heimatkpfleger Tausendpfund bedauert grundsätzlich sehr wohl, dass die großzügige Anlage im Pavillonstil, die die Gedanken der englischen Gartenstadtbewegung widerspiegelt, nicht einfach erhalten bleiben kann. Für manchen, das verstehe er auch, sei die Umgestaltung in einen Wohnpark ein „Schock“. Doch es sei auch einzusehen, dass dies angesichts der Grundstückspreise in der Region kaum zu verhindern sein werde.

Die Pläne sehen vor, die Strukturen des Parks zu erhalten

Der Umbau, wie er jetzt vorgesehen ist, ermöglicht nach Tausendpfunds Überzeugung „zumindest, dass die Strukturen des Parks erhalten bleiben“. Bestehende Gebäude würden saniert, neue, in einer eigenständigen modernen, konzis durchgehaltenen Architektursprache danebengesetzt. Keine Anbiederung, keine Kopie, aber auch keine Konkurrenz. Alte Wegebeziehungen im Gelände, die einst als Wege, die die Patienten von ihren Wohnanlagen zu den Behandlungseinrichtungen genommen haben, würden respektiert und aufgenommen. Der Schöpfer dieser Planung, Gert F. Goergens, ist Architekt und seit dem Jahr 2000 Heimatkpfleger der Stadt München und wirkt in dieser Funktion vielfältig Einfluss auf das Gesicht der Stadt München aus. Er ist Mitglied der Kommission für Stadtgestaltung und hat zu Tausenden Tagesordnungspunkten in kommunalpolitischen Fragen Stellung bezogen. Ähnlich wie Tausendpfund im Landkreis München und im aktuellen Fall zum Jugendstilpark.

Tausendpfund hat Goergens nach eigenen Worten nie getroffen. Er würde es gerne, sagt er, als er von dessen Urheberschaft für die Planung erfährt. „Ich kann mir vorstellen, dass es es mit einem gewissen Herzblut angegangen ist.“ **BERNHARD LOHR**